

Barbara Blume, Münster

„Wie ein friedlich Arkadien...“ ? - eine kritische Reise durch das klassische Griechenland

Die Assoziationen zu diesem Land sind vielfältig. Verklärung und Vorurteil liegen dicht beieinander. Kann man heute noch „das Land der Griechen mit der Seele suchen“, der „stillen Einfalt und edlen Größe“ antiker Tempel nachspüren und beglückt ausrufen: „Auch ich war in Arkadien!“?

Das Verhältnis der heutigen Griechen selbst zu dieser Antike ist ambivalent. Einerseits fühlen sich viele von einer übermächtigen Tradition eingeengt, die es ihnen schwer macht, unbefangen ihre Eigenständigkeit herauszustellen. Andererseits steht dem ein ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein gegenüber, aufgrund dessen sie die antike Welt, Byzanz und den heutigen Staat als Kontinuität und zusammengehörige Einheit begreifen. Die Einbindung Griechenlands in die Europäische Union trägt noch dazu bei, diese Tradition im Nationalbewußtsein zu verankern. Alles in allem aber rückt - in Griechenland nicht anders als bei uns - das antike Erbe in eine unbestimmte Ferne, so daß es immer schwerer fällt, seine Bedeutung für die Gegenwart glaubhaft zu begründen.

